

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 46

Montag, 26. Feber 1917

56. Jahrgang

Eine Entscheidung des Reichsgerichtes.

Die Beschwerde der tschechischen Handelskammern von Prag, Pilsen u. Budweis abgewiesen. Kämpfe im Görzischen. Neue Taten der Unterseeboote.

Vor den Frühjahrsangriffen.

Marburg, 26. Feber.

An der Ostfront, von der Ostsee bis zur
Donaumündung im Schwarzen Meere, harret noch
alles in Eis und Schnee und in der furchtbaren
Kälte des Winters im Osten. Bei uns aber, im
heirischen Unterlande, ziehen schon die Frühlings-
lichter hin über das Land und mittags und in den
Nachmittag hinein tropft es schon mit Millionen
Tropfen von allen Dächern, von First und Giebel;
wie Tränen, welche jene roten Tropfen Blutes
verkünden, die heuer am Beginn des Frühlings
niederrinnen werden auf die weiten Schlachtfelder
des kämpfenden Europas. Ueberall ist die notge-
drungene Panze, die der heurige bittere Winter den
Kämpfern auferlegte, ausgenützt worden zu gewaltigen
Vorbereitungen für die gigantischen Schlachten, die
das nahende Frühjahr uns bringen soll und die
Senje des Todes ist geschärft worden wie nie zuvor
in diesem Kriege. An der Westfront stehen die
Millionenheere Englands und Frankreichs, aufgefüllt
zum letzten, furchtbaren Schlag, ausgerüstet mit
einer ungeheureren Anzahl von Geschützen aller
Kaliber und italienische Blätter haben berichtet,
daß die Vorbereitungen Englands und Frankreichs

für den entscheidenden Angriff im Frühjahr jede
Vorstellung weit übertreffen. Ueber den Kanal gehn
unablässig die Truppentransporte Englands
hundertfach geschützt durch Minensfelder, durch eine
gewaltige Zahl von Kriegsschiffen aller Art, geschützt
auch durch das Dunkel der Nächte, die den kurzen
Weg von England nach Frankreich in undurchsichtige
Finsternis hüllen. Drei Millionen Mann soll Eng-
land hingestellt haben an seinen Frontabschnitt von
Flandern bis zum Berührungspunkte mit Frankreichs
Feldarmee und von dort an stehen die französischen
Millionen bis zur Schweizer Grenze; der letzte
Mann in Frankreich ist zusammengepackt worden für
die Entscheidung, schrieb dieser Tage ein französisches
Blatt. Und Amerika ist mitten drinnen: die Massen
seiner Geschütze, die Riesenberge seiner Munition;
im Vereine mit den englisch-französischen Millionen
Soldaten sollen diese niegeschauten Kräfte die Linien
deutscher Verteidigung durchbrechen und dem Kriege
eine katastrophale Wendung geben. Auch die Armee
des Königs von Italien hat alles herausgeholt aus
dem eigenen Lande und aus der Ferne; auch
Italiens Feldarmee will in diesem Frühjahr auf
unseren Fronten hämmern wie nie zuvor. Die
Zeit drängt der Entente wahrhaftig die Verwendung
der letzten größten Kraftanstrengung auf, denn die

U-Bootsgefahr ist seit dem 1. Feber ins Riesengroße
gewachsen, sie droht die amerikanische Zufuhr ab-
zuschneiden, die Verbindungen der Entente zu zer-
reißen, jeden Nachschub zu vereiteln und die
Hungersnot in die Staaten der Entente zu tragen.
Für die Gismischer dieses Krieges, für die Brand-
stifter Europas ist die Zeit gekommen, die sie in
die ärgste Bedrängnis zu stürzen vermag und sie
müssen darnach trachten, durch einen großen, weit-
greifenden und weitreichenden entscheidenden Sieg
diesen drohenden Gefahren der Zukunft entgegen-
zutreten. Durch die Beherrschung der Meere, durch
die Mitten des Hungers haben sie uns lähmen und
verderben wollen; die Gewalt auf den Meeren ist
ihnen entziffen worden, in jeder Schaumkrone
fürchten sie das Seerohr eines Unterseebootes, und
so wollen sie nun alle ihre gesammelten Kräfte zu
Bande auf uns werfen, neue Hoffnungen entzünden,
da die früheren erstarben. Mögen sie uns überlegen
sein an Zahl und an den materiellen Mitteln des
Krieges; es wird auch der letzte, von Wahnsinn
getriebene Sturm der Entente vor dem Helbenmüt
der Verteidiger in tausend blutige Trümmer zer-
fallen. Mit tiefem Ernste, aber auch mit festem
Vertrauen können wir entgegenstehn den furcht-
baren Frühjahrstagen des Jahres 1917. N. J.

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

10

(Nachdruck verboten.)

Eine farbenprächtige Glut lag leuchtend auf
der unendlichen Tiefe, deren Bläue, unterbrochen
von dem schneeigen Weiß der heranrollenden Wellen-
kämme, bis in die Tiefe sonnenburchstrahlt und
von einer fast kristallinen Durchsichtigkeit war.

Im blizenden Silberlicht huschten zitternd
und kimmernd in dichten Scharen die fliegenden
Fische über die Wellen, berührten sie und da die
Wogenkämme, tauchten dort unter, um sich im
nächsten Augenblick, aufgeschreckt durch die unheim-
liche Erscheinung des Klippfisches, aufs neue in
das helle Sonnenlicht emporzuschwellen. Mit aus-
gebreiteten Flossen eilten sie dahin, die Wasser-
tropfen perlen von ihren glänzenden Leibern, die
Sonnenstrahlen bligten auf der nassen Silberhaut,
in vielfarbigen Reflexen erstrahlend. Und ebenso
herrlich wie am Tage zeigte sich das Meer im
nächlichen Sternenglanze. Höher und höher stieg
der prächtige sabbliche Sternenhimmel empor; schon
erglänzte über dem Horizont das Kreuz des Südens
mit seinen flammenden Diamanten, und der ferne
Nordstern sowie das Sternbild des nordischen
Morgens sanken tiefer und tiefer zum Horizont
hinab.

Man näherte sich der Linie. Der Wind ward

schwächer und schwächer; man war in die Region
der Kalmen gelangt.

Auf der Bark herrschte in diesen Tagen ein
reges Treiben. Besonders der alte Theising, der
Zimmermann und die anderen älteren Matrosen
nahmen an diesen Beratungen teil, und eines
Tages erschien Theising vor Kapitän Swarsen und
sagte: „Kapitän, mit Verlaub, — morgen passieren
wir die Linie.“

„Ja, Theising, die haben wir schon öfter
passiert.“

„Freilich, — aber es sind da einige Neulinge,
und ich glaube, der alte Neptun hat es auf sie
abgesehen.“

Swarsen lachte.

„Ach so, Ihr wollt Euch einen Spaß machen!
Na, man immer zu, Theising. Wenn der alte
Neptun erscheint, will ich ihn mit einem steifen
Grog bewirten.“

„Danke schön, Kapitän, ich werd's anrichten.“
Er ging zu seinen Kameraden zurück, die eifrig
zusammen flüsterten.

„Stillet den dummen Spul nicht erlauben
sollen, Kapitän“, sagte Winneweis mürrisch, der
neben dem Kapitän stand.

„Warum nicht, Karl? Die Leute wollen auch
mal eine kleine Abwechslung haben, und zu tun
gibt es ja in diesen verdammten Kalmen auch
wenig.“

„Ich denke, wir werden morgen oder über-

morgen eine ganz hübsche Brise haben. Das Wasser
kränfelt sich schon.“

„Soll mich freuen, Karl.“

Am anderen Tage wehte allerdings eine leise
Brise, welche das Schiff in ruhiger, angenehmer
Fahrt weiter trug. Winneweis, der die Berechnungen
angestellt hatte, meldete, daß man um drei Uhr
die Linie passieren würde.

„Na, dann wollen wir um diese Zeit uns alle
auf dem Achterdeck versammeln“, sagte Swarsen
lächelnd. „Und alle Mann sollen an Bord kommen,
der alte Neptun wird wohl nicht lange auf sich
warten lassen.“

Heiter strahlte die Sonne vom wolkenlosen
Himmel auf das leicht gekräuselte Meer. Die Hitze
war freilich drückend, doch erträglich durch den
erfrischenden Hauch der Brise, zumal über dem
Achterdeck ein großes Sonnensegel gespannt war.
Hier nahm Kapitän Swarsen mit Orete und den
beiden Steuerleuten Platz. Die Mannschaft gruppierte
sich um sie, wie sie gerade Platz fand, der Koch
stand mit einem großen Glas Rum mit Zucker
bereit. Das Meerfest konnte beginnen. Plötzlich
ertönte vom Bug des Schiffes, scheinbar vom Meer
kommend, der Ruf:

„Schipp ahoi!“

„Halloh, Halloh!“ antwortete Swarsen lachend.

„Wie heit dat Schipp?“ läßt sich die kräftige
Stimme wieder vernehmen, an der man jedoch
unschwer den alten Theising erkannte.

Fortsetzung folgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 25. Feber. (AB.) Antlich wird verlautbart:

Im Görzischen hatte sich vorgestern im Abschnitt von Bertolba ein besonders heftiger Geschütz- und Minenwerferkampf entwickelt, der auch nachts fortbauerte und morgens zu höchster Kraft anwuchs. Unter dem Schutze eines starken Sperrfeuers griffen sodann einige italienische Kompagnien unsere Stellungen an. Dem Feinde gelang es, in die vorderste Linie einzubringen; Abteilungen des bewährten I. I. Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 2 warfen ihn jedoch vollständig heraus, fügten ihm schwere Verluste zu und verfolgten ihn bis in seine Sappe.

Der U-Boothkrieg.

439.500 Tonnen im Jänner.

Im Jänner sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336.000 Brutto-Registertonnen vernichtet worden. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245.500 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103.500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Banware zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439.500 Brutto-Registertonnen.

Neue Versenkungen.

Berlin, 24. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Von den zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings elf Dampfer, zwei Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Dampfern befand sich der englische Transportdampfer „A 19“ (Afric) der White Star Line mit 11.999 Tonnen, der am 12. d. am Wege von Liverpool nach Plymouth vernichtet wurde.

Bombon, 24. Feber. (AB.) Lloyd's Agentur gibt den Dampfer „Bahrcanly“, 3000 Tonnen, als vermisst. Der spanische Dampfer „Josefa Ratz“, 2634 Tonnen, ist gesunken. Der englische Dampfer „Trojan Prince“, 3196 Tonnen, und der englische Dampfer „Grenadier“, 1400 Tonnen, die norwegischen Dampfer „Normanna“, 2900 Tonnen, „Ajax“, 1468 Tonnen, und „Blenheim“, 1029 Tonnen, sind versenkt worden.

Bern, 25. Feber. (AB.) Pariser Blätter melden aus Le Havre: Infolge dichten Nebels sind der ehemalige Postdampfer „Morwestere Miller“, 6504 Tonnen, und der norwegische Dampfer „Snetoppen“ gesunken. Ferner wird die Versenkung des schwedischen Dampfers „Manningham“, 1988 Tonnen, und des französischen Schooners „Saint Sauveur“, 158 Tonnen, gemeldet.

Unter dem 24. d. wurde gemeldet, daß der französische Marineminister die bei Malta erfolgte Versenkung des Truppentransportdampfers „Athos“, 12.644 Tonnen, bekannt gab. An Bord befanden sich senegalische Schützen, die nach Frankreich gebracht werden sollten. Die Torpedierung war erfolgt, trotzdem der Truppentransportdampfer von zwei Torpedojägern und anderen Schiffen begleitet worden war.

Kut-el-Amara aufgegeben.

Konstantinopel, 25. Feber. (AB.) Das Hauptquartier meldet unterm 25. d. M.:

Tigrisfront. Dem gezeichneten Plan gemäß und um ihre Verbindung mit eingetroffenen Verstärkungen herzustellen, sind unsere braven, heldenmütigen Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen in Kut-el-Amara sowie östlich und westlich davon seit einem Jahre gehalten haben, nunmehr nach Basken zurückgenommen worden. Die Truppenbewegung blieb dem Feinde vollständig verborgen.

Feindliches Luftschiff in Brand geschossen.

Die 14 Mann der Besatzung tot.

Berlin, 25. Feber. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht vom 23. zum 24. Feber wurde durch Abwehrfeuer ein feindliches Zeppelin-Luftschiff in Brand geschossen. Es flüchte, in Flammen gehüllt, bei Wolferdingen westlich von Saargemünde zur Erde nieder. Beim Aufschlag explodierte die mitgenommene Abwurfmunition. Die gesamte,

14 Mann zählende Besatzung ist tot. An den gut erhaltenen Überresten des Luftschiffes lassen sich die Einzelheiten der Konstruktion gut erkennen.

Prinzessin Zdenka Boblowitz †.

Prag, 25. Feber. (AB.) Im Schlosse Unterbolkowitz ist heute früh Prinzessin Zdenka von Boblowitz, geb. Prinzessin Boblowitz, Mutter des ehemaligen Landmarschalls Prinzen Ferdinand, des Generaladjutanten Sr. Majestät Prinzen Zdenko Boblowitz und des Kammervorstehers des Herrn Erzherzogs Leopold Salvator, Prinzen August Boblowitz, im Alter von 89 Jahren gestorben. Die Beisetzung der Verstorbenen erfolgt Mittwoch um halb 11 Uhr vormittags in Raasditz.

Marburger Nachrichten.

Erkrankung des Statthalters. Statthalter Graf Clary und Aldringen ist an einer Blinddarmerkrankung erkrankt und steht in Behandlung des Professors Dr. Müller und des Primarius Dr. Rulisch.

Silberne Hochzeit. Morgen feiert Herr Primarius Dr. Karl Thalmann mit seiner Gemahlin Frau Pauline das Fest der Silbernen Hochzeit. Die herzlichsten Glückwünsche seien dem Jubelpaare zu dieser Feier dargebracht; sie fällt auf ein arbeitsames Leben wie heller Sonnenschein und grüßt freudvoll verheißend in die Runde und in eine reiche Zukunft hinein!

Verwendung weiblicher Kräfte beim Fahrdienst. In den Südbahnstationen Bruch an der Mar. Graz Hauptbahnhof und Marburg Hauptbahnhof werden Frauenpersonen zum Fahrkartenrevisionsdienst bei den Personenzügen aufgenommen. Als Bedingung für die Aufnahme von Schaffnerinnen werden gefordert: 1. Das zurückgelegte zwanzigste Lebensjahr; 2. Sittliche Unbescholtenheit und solche geistige Fähigkeiten, die eine anstandslose Vernehmung des zugeordneten Dienstes gewährleisten. Bewerberinnen um solche Stellen wollen sich bei den Stationsvorständen in Bruch an der Mar. Graz Hauptbahnhof, Marburg Hauptbahnhof vorstellen, welche auch alle erforderlichen Auskünfte erteilen werden.

Der Kohlenverkehr auf der Südbahn ist laut Mitteilung der hiesigen Magazinsleitung seit gestern unbeschränkt freigegeben worden. Der Stadtrat ersucht uns, hievon Mitteilung zu machen, damit die an der Kohlenbeschaffung interessierten Kreise darnach ihre Verfügungen treffen können.

Die Brotarten-Ausgabe bleibt morgen wegen Kohlenmangel geschlossen, antwortet ab Mittwoch in einem ebenerdig gelegenen Zimmer.

Die weitere Ausgabe der Petroleumarten erfolgt auf Grund von Hauslisten. Die Herren Hausbesitzer wollen die erforderlichen Druckfachen Mittwoch vormittags bei der Brotarten-Ausgabe unter Vorweis der in Händen befindlichen Brotarten-Hauslisten abholen und sogleich genau im Sinne der auf der Hausliste ersichtlichen Belehrung ausgefüllt wieder der Brotarten-Ausgabe rückstellen.

Die Sonntagsbeilage der „Marburger Zeitung“ ist für unsere letzte Ausgabe nicht eingelangt; die Transportschwierigkeiten auf den Bahnen sind jetzt bekanntlich derartige, daß auch für die nächste Zeit das Eintreffen unserer Sonntagsbeilage ausgeschlossen erscheint. Wir bitten, dieses durch den Zwang der Verhältnisse hervorgerufene Ausbleiben entschuldigen zu wollen.

Stadttheater. Für morgen Dienstag wird Jarnos Operettenschlager „Die Försterchrisl“ sorgfältigst vorbereitet. Friedrich Müller, unser beliebtester Operettentenor, wählte diese Operette zu seinem Ehrenabend. Der regen Kartennachfrage nach ist ein ausverkauftes Haus zu erwarten. — Mittwoch findet die Erstwiederholung der Operette „Die Försterchrisl“ statt. — Donnerstag gastiert Willy Agel, der gefeierte Operettentenor vom Grazer Stadttheater, in Müllers Meisteroperette „Der Bettelstudent“. Der geniale Künstler singt und spielt die Titelrolle; hoffentlich gelingt es, Willy Agel für ein weiteres Gastspiel zu gewinnen.

Neues Marburger Stadtkino. Heute 8 Uhr abends Kino-Kabarettvorstellung zugunsten der kriegsinvalid gewordenen österreichischen Bühnengehörigen, veranstaltet von der Direktion und Mitgliedern des Marburger Stadttheaters. Das reichhaltige Programm zerfällt in 2 Teile. 1. Ab-

teilung: Konzertlieder, Kabarettbänke, Vorträge moderner Meister; 2. Abteilung: Alwin Neuf, der berühmte Pianist, als Detektiv in dem vieraktigen Kriminaldrama „Das Licht im Dunkeln“. — Ab morgen Dienstag „Der Besieger des Todes“, ein ergreifendes Lebensbild aus Ärztekreisen in 3 Akten. Dieses Filmwerk zählt zu einem der besten der berühmten Norddeutschen Filmgesellschaft. — „Tinten-teufelchen“, ein entzückender heiterer Filmscherz, gelangt gleichzeitig zur Vorführung.

Frostschaden im Weingarten. (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg). Die strenge Winterkälte, welche uns in den Tagen des 9. und 10. Feber Temperaturen von -18.7 Grad Celsius in der Luft und -24.3 Grad Celsius am Boden gebracht hat, verursachte in den tiefer gelegenen Teilen des Versuchsweinberges der hiesigen Anstalt Frostschaden u. zw. an den Knospen. Auf Grund einer genauen Untersuchung der in Frage stehenden Pflanzungen hat es sich ergeben, daß 30 bis 40 v. H. der Augen getötet worden sind. Bei einigen derselben sind zwar die eine oder beide Nebentknochen erhalten geblieben, jedoch ist damit nicht viel geholfen, weil diese bekanntlich nicht immer fruchtbar sind oder nur einzelne kleine Trauben bringen. Da um die kritische Zeit die Schneedecke etwa 40 Zentimeter hoch reichte, so blieben die Augen, welche im Schnee steckten, gesund. Dagegen haben wir gefunden, daß solche unmittelbar über der Schneedecke stehenden und zwar vom vierten Auge aufwärts bis etwa zum achten Knospe nacheinander oder mit Unterbrechung gelitten haben. In den oberen Lagen u. zw. denjenigen, die 5 bis 10 Meter höher liegen, ist der Schaden schon erheblich geringer und wurde mit 6 bis 10 v. H. festgestellt, während die mittleren und oberen Weinbergsteile einen Schaden nicht aufweisen. Um diesen ungünstigen Einfluß so gut es eben geht zu mildern, vielleicht auch zu beseitigen, werden wir beim Schnitt nachstehend angegebenes Verfahren befolgen: Da dem Stocke im gesunden Zustande u. zw. sowohl beim niederen Zapfen, wie beim Rheingauer Bogenschnitt etwa 10 bis 12 Augen durch das angeschnittene Tragholz belassen werden, so können nach vorstehenden Schadziffern auf einen Stock etwa der 10. Teil, das ist 3 bis 4, im schlimmsten Falle 5 tote Augen, welche bei geeigneter Ausführung des Schnittes durch gesunde einzubringen wären. Wie oben schon angegeben, blieben die vom Schnee geschützten Nebenteile bis etwa zum 4. Auge gesund und auf diese Teile wird beim Rückschnitt hauptsächlich Rücksicht zu nehmen sein, indem man Zapfen von 2 bis 3 Augen aus den unteren, geschützten Teilen des Stockes, soweit sie auf zweijährigem Tragholze stehen, anschnidet. Der Bogenschnitt wird in diesem Frühjahr nicht angewendet werden können, weil eben der größere Teil der Augen, welche beim Bogenschnitt angeschnitten werden, über dem Schnee stand und daher beschädigt wurde. Hier wird man von der Regel abweichen und ebenfalls nur auf soviel Zapfen schneiden müssen, daß insgesamt 10 bis 12 Augen, welche durch den Schnee geschützt waren, am Stocke verbleiben. In den darüber stehenden Abteilungen, wo der Ausfall der Augen, wie angegeben, geringer ist, wird beim Bogenschnitt wie oben vorgegangen und beim Bogenschnitt der Bogen um 1 bis 2 Augen länger angeschnitten. Da eine gleiche, vielleicht sogar stärkere Schädigung der Nebenteile auch in den tieferen Lagen anderweitig vorgekommen ist, so seien die Weinbauer auf vorstehende Ausführungen aufmerksam gemacht.

Fr. Zweifler.

Die städtische Badeanstalt wieder eröffnet.

Am 28. Feber 1917 wird die städtische Badeanstalt wieder in Betrieb gesetzt und wird dieselbe vorläufig an Wochentagen von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Vom kalten und finsternen Marburg. Der beispiellose Kohlenmangel, unter dem Marburg leidet, ist zu einer unerträglichen Plage geworden, zu einem Elend, unter dem die ganze Stadt einschließlich der Spitäler leidet. Es ist, als ob die Körper der Kranken und Verwundeten in den Spitälern und die Leute in den Baracken durch die Kälte konserviert werden sollten, denn gefroren wird hier wie dort, gefroren wird in den Ämtern und in den Familien und durch die Schließung der Gasanstalt haben wir mittelalterliche Zustände im abendlichen Straßenverkehre erreicht. Schon vor längerer Zeit hat sich der Stadtrat an Se. kais. Hoheit Erzherzog Eugen unter Darlegung aller Verhältnisse dringlich mit der Bitte gewendet,

Kohlenzuschüsse nach Marburg ermöglichen zu wollen. Erzherzog Eugen telegraphierte bereits am nächsten Tage an die Stadtgemeinde, daß das Armeekorps-Commando die Zufuhr eines vierzehntägigen Kohlenbedarfes für die Stadt Marburg bewilligt habe; gekommen ist aber von den betreffenden Kohlenwerken dennoch nichts. Der Stadtrat wandte sich auch in einer Reihe von telegraphischen und Eilbriefeingaben an das Arbeitsministerium, um die Bewilligung zur Zufuhr von Gasloble aus den Odrauer Werken zu erhalten; lange kam keine Antwort und als endlich nach wiederholten Vertreibungen eine kam, lautete sie glücklicherweise dahin, daß die Zufuhr von Gasloble aus Odrau bewilligt ist. Aber noch am selben Tage, an welchem dieses Telegramm vom Arbeitsministerium hier einlangte, traf auch ein Telegramm der Odrauer Gewerkschaft hier ein, in welchem diese mitteilte, daß die Südbahn für den privaten Güterverkehr gesperrt sei und Odrau daher keine Gasloble nach Marburg senden könne. Dieser Widerspruch zwischen der ministeriellen Zustimmung und der Ablehnungsbegründung durch die Odrauer ist umso auffällender, als man doch annehmen muß, daß das Ministerium von einer solchen Bahnsperrung ebenfalls Kenntnis haben mußte. Noch auffällender wird dies aber dadurch, daß in den letzten Tagen zwei hiesige Kohlenhändler Kohlen erhalten haben; diese Zufuhr war für die Stadt Marburg allerdings nur eine lächerlich kleine Hilfe, die sich nur auf eine ganz geringe Anzahl von Familien erstreckte, aber sie ist deshalb interessant, weil Odrau erklärte, die Südbahn sei für jeden privaten Kohlentransport gesperrt. Die Stadtgemeinde bekommt keine Kohlen, die Gasanstalt hat nur einen verhältnismäßig winzigen Gasloblevorrat und kann nichts mehr erhalten, aber zwei kleine Kohlenhändler bekommen durch die Südbahn Kohlen zugeführt. Und so muß weitergesprochen werden; im Kreisgerichtsgebäude sieht man in allen Kanzleien und steht schon vor der Gefahr der Amterschließung, bei anderen Behörden ist es ebenso, in den Spitälern können die Desinfektionsapparate nicht mehr geheizt werden, wodurch die schwersten Infektionsgefahren für die Soldaten heraufbeschworen werden und in den Gasthäusern legen abends die Kerzen auf den Tischen Zeugnis ab von einer Not, für die jede Erklärung fehlt und die nicht gebannt werden kann trotz der Zusicherungen der maßgebenden höchsten militärischen und ministeriellen Stellen!

Haupttreffer. Das in der 44. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie mit dem Haupttreffer von 50 000 K. gezogene Los Nr. 377.926 wurde von der Geschäfts-Nelle der Klassenlotterie Leonhard Lewin, Wien I, Wollzeile 29, verkauft.

Familienabend in Brunnendorf. Aus Brunnendorf wird uns verspätet berichtet: Vorlehten Samstag fand im Gasthause des Herrn Ludwig Wlachowitsch in Brunnendorf zu Gunsten des Fonds zur Beschaffung billiger Lebensmittel für die arme und minderbemittelte Bevölkerung Brunnendorfs ein Familienabend mit einer Tombola statt. Die Musik besorgte ein Bierpiel der Unteroffiziere des 47. Inf.-Reg., welches seine Kunst in den Dienst der guten Sache stellte und unermüdet seine klotten Weisen erklingen ließ; hiesfür sei herzlich Dank gesagt. In den Räumen, welche bis auf das letzte Plätzchen, unter anderem auch mit vielen lieben Gästen aus Marburg und Umgebung besetzt waren, entwickelte sich eine fröhliche Stimmung, welche den ganzen Abend hindurch anhielt. Dabei aber wurde keineswegs des Zweckes vergessen, den die Veranstaltung hatte, denn reißenden Absatz fanden die Karten für die Tombola, zu welcher viele wertvolle Gewinne gewidmet wurden. Für diesen Abend haben Gewinne gespendet die Firmen: Austria-Petroleum, Adolf Bernhardt, Franz Bernhardt Sohn, Ernährungsamt der I. I. Bezirkshauptmannschaft Marburg, Frangisch Franz, Franz und Söhne, Greiner Ferdinand, Gasser F., Firma Götz, Haber Karl, Hartinger Ferdinand, Jaul Friedrich, M. Jäger Sohn, Dr. Juretsch, Koloschinegg Rudolf, Kuchar Vinzenz, Küster Ferdinand, Boh Karl, Buchner Karl, Firma Mayer, Martinz Josef, Murko Vitus, A. Plager, Peh Agnes, Pfeimer J. R., Rofe Emil, Saria Karl, Scherbaum und Söhne, Stecher Vinzenz, Tischler Ignaz, Familie Wambrecht-Jamer. Geldspenden haben gewidmet: Gastwirtin Frau Beyrer 110 Kronen, Andraichig Hans, Dr. Dravlag je 100, Dr. Drosel, Fellingner Michael, Ignaz Halbärth je 50, Tschelligi Josef 40, Hans Pösch, Franz Hilpitsch, Schneideritsch Alois, Matthias Biegler je 20, Josef Felber, Karl Buzansky, Heinrich

Schigert, Apotheker Savoit je 10, Marie Kollnig 5, Rohmanit 4, Riffmann Rudolf, Supandic, Josef Tschedj je 2. Allen diesen Spendern sei herzlichster Dank gesagt. Die Veranstalter können mit Befriedigung auf einen vollen Erfolg zurückblicken und einen Reinertrag von beinahe 1000 K. dem edlen Zwecke zuführen.

Was am Lande für 'Scherze' gedeihen. Vor dem Kreisgerichte standen der 18jährige Knecht Stanislaus Rakusch und der 19jährige Besitzersohn Franz Marcin, beide aus Seanzon, unter der Anklage des Verbrechens der Einschränkung der persönlichen Freiheit und des Verbrechens der Erpressung. In der Nacht zum 26. Dezember v. J. trafen sie in Boggorzen, Bezirk Friedau, den Knecht Anton Rotersberger, an dem sie sich wegen eines früheren Vorfalls rächen wollten. Marcin packte ihn beim Halse, während ihn Rakusch mit Fichtenzweigen schlug. Dem Mißhandelten gelang es schließlich, unter Zurücklassung seines Hutes zu entfliehen. Als er glaubte, daß die Nacht wieder rein sei, kehrte er zurück, um seinen Hut zu suchen. Da erwischten ihn die beiden neuerdings. Sie trieben ihn nun zum Wirtschaftshof der Besitzerin Kovatschitsch. Bei der Besitzerin mußte er, es war beiläufig halb 12 Uhr nachts, um einen Besen bitten. Dann mußte er mit dem Besen den ganzen Wirtschaftshof kehren, mußte Jandzer ausstoßen, seine Arbeit mit den lauten (slowenisch gesprochenen) Rufen begleiten: „Ich lehre, ich lehre!“ und dabei auch singen. Als er diese nächtliche Arbeit vollendet hatte, erhielt er vom Rakusch wieder einige Hiebe mit der Fichtenzweige und mußte sich dann nochmals zur Besitzerin begeben, um sich bei ihr für die Ueberlassung des Besens zu bedanken. Dann wurde er von den beiden Unholden ausgelassen. Er hatte etwa eine halbe Stunde lang gekehrt. Der Gerichtshof verurteilte die beiden jungen Uebeltäter nur wegen der Uebertretung nach § 441 zu je einer Woche Arrest.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe mit Italienern.

Wien, 26. Feber. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.
Nordwestlich des Tartarenpasses schlugen unsere Truppen einen neuerlichen russischen Angriff im Handgranatenkampfe ab.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Przejany wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. Westlich von Luck überfielen unsere Stoßtruppen mehrere feindliche Feldwachen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nachmittags setzte wieder auf der kustenländischen Front und in einzelnen Tiroler Abschnitten härteres Artilleriefeuer ein. Bei Bertolba drangen unsere Truppen nachts in eine stark besetzte feindliche Sappe ein, zerstörten diese und vernichteten die Besatzung bis auf einige Leute, die als Gefangene eingebracht wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höjer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 26. Feber. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. Feber.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armentieres und der Aisne scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten. Südlich von Cernay in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an. Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen eigener Aufklärerabteilungen. In

zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern acht Flugzeuge, dabei zwei aus einem Fliegergeschwader, das erfolglos im Serregebiet Bomben abwarf.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Aa wurden russische Jagdtruppen abgewiesen. An der Bahn Kowel-Luck glückte unseren Erkundern das Ausheben einer feindlichen Feldwache. Südlich von Przejany schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tartarenpasses.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und von der mazedonischen Front sind keine wesentlichen Ereignisse gemeldet worden.

Der erste Generalquartiermeister v. Lindenborff.

Die tschechische Beschwerde abgewiesen. Urteil des Reichsgerichtes.

Wien, 26. Feber. (RB.) Das Reichsgericht hat die von den tschechischen Handelskammern Prag, Budweis und Pilsen gegen den Erlass des Handelsministeriums, sich in Hinkunft in den Berichten und Eingaben an Zentralstellen und Ministerien ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen, erhobene Beschwerde wegen Verletzung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes sprachlicher Gleichberechtigung abgewiesen.

In der Begründung des Erkenntnisses erklärte das Reichsgericht: Formelle Einwendungen seien ohne Bedeutung. In meritorischer Beziehung wird hervorgehoben, daß die Entscheidung im vorliegenden Falle von der Frage abhängt, ob im Artikel 19 des St.-G.-G. ein verfassungsmäßiges Recht der Kammer, mit den Zentralstellen in der von ihr gewählten Sprache zu verkehren, begründet ist und ob sie zu einer Beschwerde gegen den vorliegenden Auftrag des Handelsministeriums berechtigt erscheint. Das Reichsgericht erkannte seit seinem Bestande wiederholt, daß staatliche und autonome Organe ein Beschwerderecht gegen die den Dienstgang betreffenden Verfügungen der ihnen vorgelegten Behörden aus Artikel 19 des St.-G.-G. nicht ableiten können.

An giftigen Gasen erstickt.

Fichtenau bei Lauban, 26. Feber. (RB.) Auf dem Werke der Gewerkschaft „Glückauf“ sind durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute bei der Einfahrt erstickt. Sonntag früh war bemerkt worden, daß Gase aus dem Schachte strömen. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abbäumen eines alten Brandherdes abziehende Gase in den reißlichen Grubenschacht gedrungen waren.

Wien, 26. Feber. (RB.) Der Buchhändler Moriz Perles ist gestorben.

Verstorbene in Marburg.

17. Feber. Stauder Albert, Gastwirt, 51 Jahre, Ueberfuhrstraße. — Ganter Jakob, Postunterbeamte i. P., 61 Jahre, Nagelstraße. — Maschern Adolf, Sattlerlehrling, 2 Jahre, Welfenstraße.



Filiale der Anglo-Oesterreichischen Bank
in Marburg a. d. Drau

besorgt den

UMTAUSCH

von

Erster und zweiter Kriegsanleihe
gegen fünfte Kriegsanleihe kostenlos zu Originalbedingungen.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgefühlens anlässlich des Hinsinganges unserer geliebten Gatten, bezw. Mutter und Schwester, der Frau

Anna Tschern, geb. Gsellmann

sowie für die ehrenvolle Beteiligung an dem Beichenbegängnisse sagen den aufrichtigsten Dank!

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marburg, am 26. Februar 1917.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Freitag den 2. März 1917

Grosse Wohltätigkeits-Vorstellung!

zugunsten der durch die Erdbebenkatastrophe so tief betroffenen Bewohner Ranns.

Zu dieser Wohltätigkeits-Vorstellung wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Boeanzeige! Samstag den 3. bis 6. März „Fusarenwette“, Schlagerlustspiel mit Waldemar Pshlander.

Herrschaft Klenovnik

sucht einen gelernten, gut eingearbeiteten, möglichst verheirateten Winzer. Derselbe hätte die Bearbeitung eines 17 Joch großen Weingarten zu übernehmen und muß in Kellerrwirtschaft vollkommen bewandert sein. Eintritt 1. April 1917. Gehalt nach Uebereinkommen. Mit Zeugnisabschriften belegte Gesuche an Gutsverwaltung Klenovnik bei Warasdin, Kroatien.

H O L Z.

Die Gutsverwaltung Notwein vergibt zirka 6 Joch geschlagene Waldfläche (5 Minuten von der Oberrothweiner Dorfstraße) zum Ausgraben der Stöcke, (Föhren). Das Holz wird gratis abgegeben. Die Arbeit müßte mit 1. April beendet und das Holz weggeführt sein. Ein Quartier für acht Arbeiter wird um 8 R. wöchentlich zur Verfügung gestellt.

Verlässliche

1095

Stenographin und Maschinschreiberin

wird aufgenommen bei Karl Scherbaum und Söhne.

::: Achtung :::

zähle für gehäkelte und gestricke Wollachen 6—10 R. für neue Tuchabfälle per Kilo 5 R. für alte dto. „ R. 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Kleines Gewölbe

mit Portal sofort zu vermieten. Anz. Emerich Müller, Marburg, Bittlinghofgasse 25. 1029

::: Keller :::

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Kuhdünger

waggonweise zu verkaufen. Anfrage Kriehberggasse 24.

Kinderfräulein

verlässlich Kenntnis d. französischen Sprache sowie Klavier. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften an E. Zellinger, Hotel „Erzherzog Johann“, Marburg.

Züchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Bw. d. Bl.

Schöner Infanterie-

Offiz.-Mantel

zu verkaufen. Mariengasse 10, 1. Stock links. 1097

Gebrauchte

Bierflaschen

mit Patentverschluß und Weinflaschen zu verkaufen. Anzufragen Blumenengasse 18 im Büro. 1081

Verloren

von der Tegethoffstraße bis Kartschowin ein Geldtäschchen mit 100 Kronen. Abzugeben gegen Belohnung am Fundamte. 1094

Verkaufsgewölbe

Zimmer oder Küche und Keller zu vermieten. Bittlinghofgasse 11.

Zu kaufen gesucht

für 2 Fenster weiße oder creme Vorhänge und Pinoleum. Anträge unter „Vorhänge“ an Bw. d. Bl. 1082

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten ab 1. März. Anfrage Mariengasse 10, 1. St. links. 1096

Zwei Zugochsen

Gewicht 1100 Kilo zu verkaufen. Anfrage in der Bw. d. Bl. 1087

Kleines Pferd

für leichten Antschierwagen zu kaufen gesucht. Anträge unter „Halbponny“ an Bw. d. Bl. 1086

Gefunden

eine Damenuhr. Abzuholen bei Graber, Rosseggergasse 1 in Pöbersch. 1084

Zu verkaufen

reinerfärbige Wolfshündin, halbjährig, zur Polizeihund-Dressur fähig. Anfrage in der Bw. d. Bl. 1089

Zwei- bis dreizimmerige

Wohnung

für stabile Partei ab 1. April oder Mai zu mieten gesucht. Anträge unter Schmid, Kartschowin 135.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in der Bw. d. Blattes. 1088

Fahrrad

zu verkaufen. Pöbersch, Richd.-Wagnergasse 12. 1083

Herrenschuhe

Nr. 44 zu verkaufen. Blumenengasse 22, im Hof. 1091

K 480.000

in Barem

Zwei Ziehungen am 1. März 1917 bieten die jahrzehntelange gültigen vier Originallose

Ein neues österr. Kreuz-Los vom Jahre 1916.

Ein ungar. Kreuz-Los v. J. 1882.

Ein Basilika Dombau-Los vom J. 1886.

Ein Zosjiv „Gutes Herz-Los“ vom J. 1888.

Alle vier Wertpapiere zusammen R. 128.— gegen Barzahlung oder in 38 Monatsraten a R. 4.— mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte.

Insgesamt 239 Gewinne

Ziehungen mit R. 1.267.800.— Gesamtlotter. Jedes diese Originallose muß unbedingt gezogen werden. Ziehungslisten kostenfrei. Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien 1., Schottenring nur 26.

Alte Geschäftskasse

zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Bw. d. Bl. 997

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Eisenhandlung Franz Frangesch. 933

Auerhahnen-Abschuß.

Wegen Einrichtung meiner beiden Söhne verpachte ich pro Frühjahr 1917 den Auer- und Schildhahnen-Abschuß in meinem Eigenrevier bei Hohenmauthen. Gehweg vom Balzplatz zur Reichstraße eine Stunde, von da bis Salbenhofen (Station) eine Viertelstunde Radfahrt. Abschuß 1916 war 9 Auer- und 4 Schildhahnen. Verloser entbehrlich. Unterkunft bei billigster Gebirgs-Verpflegungsmöglichkeit sehr gut. Event. auch Vereinbarung auf Abschluß von Rehböden. 1916 ergab 12 Stück. Anträge mit Stückmeister an Willh. Reuner, Hohenmauthen, Stud. 1006

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tatern.

Nett möbliertes 1071

Kabinett

mit Pension für ein Fräulein sofort zu vergeben. Anfrage in Bw. d. Bl.

Feinkster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger,

Tegethoffstraße. 286

Ehrliche nette

Bedienerin

die 1. ön Zimmer aufräumt für Vormittage und einige Nachmittage der Woche für dauernd gesucht. Anzufragen Frau König, Tegethoffstraße 1, 1. St. 1080

Eine flinke

Maschinschreiberin und Stenographin

mit einer zweiten Sprachkenntnis bevorzugt, wird sofort aufgenommen bei Anton Riffmann, Marbg., Domplatz 11. 994

Zinshaus

in der Stadt, moderner Bau, Preis 50.000 bis 100.000 R. zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter „Solider Bau“ an die Bw. d. Bl. 1021

Junge intellig. Witwe,

sehr gute Schulbildung, musikalisch, perfekte Schneiderin sucht Stellung, nur Marburg event. Umgebung als Stütze der Hausfrau od. zu größeren Kindern ab 15. März Verfügt über Jahreszeugnis. Anträge unter „Schidjal“ an die Bw. d. Bl.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht Anträge unter „B.“ an die Marburger Eskomptebank.



Deute 8 Uhr

!!! Kino-Kabarett-!!!

Vorstellung!

zugunsten der Kriegseinvalidenten für österreichische Bühnenkünstler.

1. Abteilung:

Konzertlieder, Kabarettbänkel, Vorträge v. modern. Meistern.

2. Abteilung

Das Kriminaldrama Alwin Neuf

Das Licht im Dunkeln Kriminalroman in 4 Akten.

Ab Dienstag

Der Besieger des Todes.

Obstbäume

in allen gangbaren Sorten, schöne, starke u. gerade Hochstämme Preis per Stück 3 R. hat abzugeben Wirtschaftsm. Schloß Jaal, Post Jaal.

Knopfpresse

samt Hülsen zum Pressen der Stoffknöpfe für Schneiderin geeignet, billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg, Bittlinghofgasse 25.

Züchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Jetersberg. 887

Lehrjunge

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung im Hause v. Bertho und Weder, Spezerei, Manufaktur- und Eisenhandlung, Friedau.

Ein Haus

mit Wirtschaftsgebäuden, Stallungen, Weinboden für 3 halben Wein, Garten, Acker, Wiese ist billig zu verkaufen. Anzufragen: Pöbersch, Drauweiler 5. 1032

Handelsangestellter

mit sofortigem oder späterem Eintritt gesucht. Eisenhandlg. Frangesch.

Reitpferd

Schimmelstute, 8 Jahre alt, (Ruh), sehr vertraut, zu verkaufen. Anfrage Tolazzi, Friedau.

Sep. möbl. Zimmer

ist sofort zu vermieten. Kriehberggasse Nr. 24. 1012

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Ghra, Marburg, Tegethoffstraße 45.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärtnersstraße 15. 884